Anzeigensonderveröffentlichung

Neues Virus, zusätzliche Last

Angehörige von **DEMENTEN MENSCHEN** sind in der Corona-Krise mit der Pflege oftmals überfordert

Angehörige von Menschen mit Demenz spüren Auswirkungen der Krise im Pflegekontext noch häufiger. Von ihnen nehmen laut Studie eines Forschungsprojektes des Zentrums für Qualität und Pflege (ZQP) und der Berliner Charité – Universitätsmedizin 41 Prozent die Pflegesituation als zugespitzt wahr. Eine Überforderung damit gibt hier über ein Drittel an; in Sorge, die häusliche Pflege in Folge der Entwicklungen durch das neue Corona-Virus nicht mehr zu schaffen, sind sogar 35 Prozent. Auch andere belastende Gefühle oder Konflikte haben deutlicher zugenommen als bei pflegenden Angehörigen ohne direkten Demenzbezug. So liegt etwa der Wert für Gefühle der Verzweiflung 14 Prozentpunkte oder der Hilflosigkeit 13 Prozentpunkte höher. In Bezug auf Wut und Ärger in der Pflegesituation liegt die Differenz zwischen beiden Gruppen bei 10 Prozentpunkten – bei belastenden Konflikten noch bei 8 Prozentpunkten.

„Insgesamt deutet sich hier ein Muster in unseren Ergebnissen an", erklärt Prof. Dr. Adelheid Kuhlmey, Direktorin des Instituts für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft der Charité – Universitätsmedizin Berlin. „Angehörige, die einen Menschen mit Demenz versorgen, sind in der Corona-Situation potenziell besonders belastet. Denn für Menschen mit Demenz ist es unter anderem wichtig, dass ihre gewohnten Routinen erhalten bleiben. Veränderungen und Stress, die nun gerade vermehrt auftreten, wirken sich nachteilig aus. Auch haben die Betroffenen teilweise erheblichen Bewegungsdrang und verstehen die Pandemie-Regeln oft nicht. Mit den daraus resultierenden Problemen sind pflegende Angehörige jetzt zusätzlich konfrontiert."

Für Menschen mit Demenz ist es unter anderem wichtig, dass ihre gewohnten Routinen erhalten bleiben. Veränderungen und Stress, die gerade in Corona-Zeiten vermehrt auftreten, wirken sich nachteilig aus. Foto: Archiv

Hier wirkt sich vermutlich besonders aus, dass pandemiebedingt weniger Unterstützung in der häuslichen Pflege stattfindet. Laut Befragung sehen sich 40 Prozent der pflegenden Angehörigen insgesamt dadurch Mehrbelastungen ausgesetzt, dass Dienstleistungen und Hilfestrukturen im nahen Wohnumfeld wegfallen. Tagespflegeeinrichtungen konnten in 81 Prozent der Fälle nicht mehr genutzt werden.

Rund zwei Drittel sagen, die Unterstützung durch Dienstleister wie z.B. die Fußpflege (65 Prozent) habe abgenommen oder aufgehört. Vielfach wurde zudem berichtet, dass die Unterstützung durch Nachbarn (43 Prozent), Freunde und Familie (32 Prozent) oder den Hausarzt (30 Prozent) abgenommen oder aufgehört habe. Ein Fünftel gibt an, dass ein ambulanter Pflegedienst seltener oder gar nicht mehr genutzt worden ist. Gründe für dieses schrumpfende Netzwerk bestehen unter anderem darin, dass die Unterstützer infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der Infektionswelle ihre Hilfe reduzieren oder ganz einstellen – aber auch darin, dass Angebote zum Beispiel aus Infektionsschutzmotiven nicht mehr in Anspruch genommen werden. Eine Herausforderung kann für pflegende Angehörige zudem darin bestehen, die zahlreichen Empfehlungen zur Infektionsprävention richtig umzusetzen.

Die Studie gibt zudem einen Einblick in die Situation erwerbstätiger pflegender Angehöriger. Die interessanten Ergebnisse können als PDF-Datei kostenlos von der Webseite des ZQP heruntergeladen werden. **OTS**

www.zqp.de

Hintergrund

Die Alzheimer-Krankheit ist mit 1,2 Millionen Patienten allein in Deutschland eine Volkskrankheit. Durch umfangreiche Aufklärungsarbeit, Kinofilme und Outings von Prominenten ist die häufigste Demenzform längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Dennoch werden viele Symptome immer noch von Betroffenen und deren Angehörigen als „Altersvergesslichkeit" eingestuft. Gesundheitsexperten sprechen sich für regelmäßige Gedächtnis-Check-ups aus. Denn eine kleine, nur wenige Minuten dauernde Testung kann bereits einen Hinweis darauf geben, dass eine ausführlichere Diagnostik sinnvoll ist. Es heißt also: aufmerksam bleiben und bei Unsicherheit und Verdacht auf Gedächtnisprobleme zum Arzt gehen – am besten zum Nervenarzt. **OTS**

Pflegeambulanz
Schauseil
21.09.2020
1. „Welt-Alzheimertag" in Franzburg
Wir möchten Sie herzlich einladen zu unserem
1. Vortrag zum Thema: „Demenz".
Dazu möchten wir eine gemütliche Gesprächsrunde bei Kaffee und Kuchen gestalten und Ihre Fragen beantworten.
Wann: 21.09.2020
15:00 – 17:00Uhr
Wo: Saal des betreuten „Wohnhaus Schauseil"
(Ernst-Thälmann-Straße 19/20, 18461 Franzburg)
Weitere Themennachmittage für pflegende Angehörige, Patienten und Interessierte sind geplant.

Anzeigensonderveröffentlichung

18528 Bergen auf Rügen
Karow 11 d
Tel. 0 38 38-2 21 58
UNITECH
Kommunal- und Fahrzeugtechnik
Husqvarna
18 Jahre auto mower Kompetenz
Beratung
Verkauf
Installation
Service
Ganz einfach mähen lassen
www.unitech-kommunalmaschinen.de

Sechs Vietnamesinnen starten Ausbildung zur Pflegefachfrau

Junge Menschen finden beim **DRK-KREISVERBAND** Rügen-Stralsund eine berufliche Perspektive

VON ROBBY GÜNTHER

BERGEN/STRALSUND. Wie bekommen Unternehmen, Institutionen und Vereine der freien Trägerschaft den Fachkräftemangel in den Griff? Indem sie auch ausländischen jungen Menschen eine Chance zur Ausbildung geben. Beim DRK-Kreisverband Rügen-Stralsund haben jetzt sechs junge Vietnamesinnen ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau begonnen.

Nach einer einjährigen Vorbereitung in ihrer Heimatstadt Hanoi sind die jungen Frauen im August im Nordosten eingetroffen. Dabei wurden sie in Stralsund durch den Vorstand und Personalvorstand des Kreisverbandes Jens Witschel und verantwortliche Mitarbeiter des DRK begrüßt. Drei der Auszubildenden werden nunmehr in der Pflegeeinrichtung Bergen-Rotensee, zwei in der Sassnitzer Pflegeeinrichtung sowie eine in der Stralsunder Pflegeeinrichtung des DRK praktisch ausgebildet, wie es dieser Tage während einer Vorstellung des Projektes hieß.

Diese Ausbildung ist durch die Förderung des Landes MV im Zusammenhang mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) möglich geworden, unterstrichen die DRK-Verantwortlichen in diesem Zusammenhang. Bei einem Vorort-Termin in der Bergener Pflegeeinrichtung stellten sich die Auszubildenden Lien, Ngoc und Hien vor.

Neben der praktischen Ausbildung sollen sie auch ihre sprachlichen Fähigkeiten im Umgang mit den Pflegepatienten vervollkommnen. Die theoretische Ausbildung erhalten die vietnamesischen Azubis gemeinsam mit den deutschen Auszubildenden an der „ecolea", einer privaten Beruflichen Schule in Stralsund. Diese Berufliche Schule hat sich auf die Ausbildung von Berufen in der Pflege, der Physiotherapie, der Heilerziehung sowie der Rettung spezialisiert.

Helmut Stieg ist einer der Bewohner in der DRK-Pflegeeinrichtung in Bergen-Rotensee, die von den drei vietnamesischen Auszubildenden betreut werden. Foto: Robby Günther

Mit der Förderung dieser Ausbildung soll dem Fachkräftemangel in der Pflege begegnet werden. So können Träger wie der DRK-Kreisverband eigene Fachkräfte ausbilden und eine berufliche und soziale Perspektive bieten. Das jetzt gestartete Programm „Projekt Triple Win" läuft von 2020 bis 2023. Im letzten Jahr des Programms sollen die vietnamesischen Auszubildenden ihre Prüfungen erfolgreich ablegen können. Dann dürfen sie sich Pflegefachfrau nennen und können nahtlos beim Kreisverband einen Arbeitsplatz erhalten.

Begleitet wird das Programm von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Es handelt sich um das erste große internationale Projekt, mit dem vietnamesischen Interessenten die Möglichkeit gegeben wird, eine Ausbildung in Deutschland zu starten. Der Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal steigt ständig. Aktuell sind rund 35 000 Stellen nicht besetzt.

Die GIZ ist seit 20 Jahren auch in Vietnam präsent und hat seit 2012 im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums modellhaft eine nachhaltige Fachkräftegewinnung aus dem Partnerland getestet. Als Partner vor Ort wird mit dem vietnamesischen Arbeitsministerium zusammengearbeitet. Hierbei wurden potenzielle BewerberInnen ausgesucht und auf ihren Einsatz in Deutschland vorbereitet. Neben der sozial-kulturellen Vorbereitung wurde dabei großer Wert auf die sprachliche Ausbildung gelegt. Denn die jungen Auszubildenden sollen von Anfang an mit den ihnen anvertrauten Pflegepatienten gut kommunizieren können.

Das DRK hat im jetzt begonnenen Ausbildungsjahr mit insgesamt 13 jungen Menschen seine Ausbildungsplätze im Pflegebereich besetzen können.

Fachgeschäft – ein gutes Geschäft für Sie!
STEFFEN SCHMIDT
Fachhandel für Radio- und Fernsehtechnik · Meisterwerkstatt
Dammstraße 33 · 18528 Bergen auf Rügen · Tel. 0 38 38/20 90 20 · Fax 0 38 38/20 90 21